

Holzbildhauerin schützt Hoetgers Schatz

Von Michael Schön - 30.05.2015

Das Kreative Haus auf dem Hoetger-Hof ist eine, wie die Adresse „Hinterm Berg“ bereits anzudeuten vermag, etwas abseits von Worpstedes Mitte liegende Immobilie. Doch der Weg dorthin lohnt sich, nicht nur für den kunstbegeisterten, sonst vornehmlich dem Ortskern zugewandten Besucher.



Tafelmalerei schmückt die Traufgesimse um das ganze Kreative Haus herum. Sie soll von Hoetger zumindest teilweise von eigener Hand ausgeführt worden sein. Eine Bildhauerin ist nun damit beschäftigt, diesen Teil des begehbaren Gesamtkunstwerks zu konservieren. Damit würden auch die verblassten Farben wieder stärker hervor treten. (Lars Fischer)

Norddeutscher Backsteinexpressionismus mit vor- und zurückspringenden Ziegeln im Mauerwerk sowie ein sich tief herunter neigendes Steildach mit fließend integrierter Fledermausgaube dominieren die Fassade und verleihen dem Anwesen einen urtümlichen Charakter. Und erst recht im Innern beobachtet jeder Freund des Künstlerdorfs, der einmal Gast im „verrückten“ Kaffee Worpstedes gewesen ist, eine bisweilen skulpturale Formensprache, die er unweigerlich mit der des

Bildhauers Bernhard Hoetger identifizieren wird. „Es ist ein Juwel, was Architektur und künstlerische Ausstattung betrifft“, schwärmt Hannes Bibelhausen, Ortskurator aus Grasberg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD). Die Stiftung hat gerade 10 000 Euro aufgetrieben, um sie für die Konservierung der Tafelmalereien zur Verfügung zu stellen, die um das ganze Gebäude herum die hölzernen Traufgesimse unter dem Dachüberstand schmücken.

Die Restauratorin, Holzbildhauerin Johanna Fuchs aus Hildesheim, hat vor gut einer Woche mit der Arbeit begonnen und wird nach Einschätzung von Andrea Seidel, Geschäftsführerin im Kreativen Haus, wohl noch mehr als einen Monat brauchen. Die wichtigste Aufgabe der Spezialistin, so Andrea Seidel, sei das Auftragen eines Konservierungsmittels, das vor Insektenbefall schützt, zugleich aber die teilweise verblassten Farben wieder stärker hervortreten lässt. „Einige Stellen sind sehr gut erhalten, bei anderen ist das weniger der Fall“, so Andrea Seidel mit Hinweis auf den je nach Witterungseinwirkungen auf das Gebäude unterschiedlich

starken Verschleiß. Für sie war es höchste Zeit, etwas zu unternehmen, um die ihrer Einschätzung nach zumindest teilweise von Hoetgers eigener Hand stammende, abstrakte Malerei für die Nachwelt zu bewahren. Es handele sich um „rätselhafte Symbolik“, mit denen die Traufgesimse dekoriert sind. Hat er sich hier am Ende von Hieroglyphen inspirieren lassen? Hoetger war von mehreren Kulturen fasziniert, vom alten Ägypten ebenso wie von nordischen Mythen.

Das 1921 von Hoetger als begehbare Gesamtkunstwerk konzipierte Haus, das eine sehr wechselvolle Geschichte hat, ist 2012 wieder einmal in neue Hände gekommen. Ein Bremer Unternehmer hat den fast 1000 Quadratmeter Fläche und 15 Zimmer umfassenden Altbau gekauft, um ihn behutsam zu sanieren und zu modernisieren. Das als Seminarhaus und als Veranstaltungsort für Tagungen, Kongresse und Familienfeiern genutzte Anwesen empfahl sich

ihm mit seiner idyllischen Lage sowie seinem repräsentativen und zugleich für manchen heutigen Betrachter skurril anmutenden Ambiente. Knorrige Balken und das höhlenartige Innere verleihen den Räumen eine anheimelnde Atmosphäre. Doch wurde das Haus gerade deswegen nicht in allen Punkten den Ansprüchen der Zeit an einen Seminarbetrieb gerecht. Der Unternehmer machte einen hohen Investitionsbedarf aus. Der Denkmalschutz und die Besonderheiten der Hoetgerschen Bauweise treiben die Kosten für die Instandsetzung nach oben.

Heizung und Fenster erneuert

Trotzdem hat der neue Besitzer seine Ankündigung einstweilen wahr gemacht, sich als Hüter des historischen Hoetger-Refugiums zu bewähren und diesen bedeutsamen Teil der Hinterlassenschaften des berühmten Bildhauers in Worpswede zu erhalten. „Es steht noch die Renovierung des Kellers aus, aber ansonsten ist die Arbeit getan, wenn man davon absieht, dass ein solches Haus ständiger Pflege bedarf“, berichtet Andrea Seidel.

Der Maler war schon da, Heizung und Fenster sind erneuert worden, wobei für letztere mit Rücksicht auf die Ansprüche des Denkmalschutzes Maßanfertigungen in Auftrag gegeben werden mussten. „Außerdem sind im ersten Obergeschoss zwei Apartments eingerichtet worden, damit die Trainer der



Die Architektur des Kreativen Hauses trägt unverkennbar Züge des Backsteinexpressionismus. Zeitlose Eleganz verbindet sich mit der exzentrischen Formensprache des Bildhauers Hoetger. (Lars Fischer)

Seminare, Gäste von Familienfeiern und Feriengäste hier eine Übernachtungsmöglichkeit haben.“

Das Kreative Haus ist von Hoetger nur acht Jahre lang bewohnt worden. Es war sein zweites Domizil in Worpswede, nachdem er den später abgebrannten Brunnenhof, heute Diedrichshof, veräußert hatte. Wie es seinem von Synkretismus geprägten Kunstverständnis entsprach, griff der spätere Baumeister des Niedersachsensteins und der Bremer Böttcherstraße auf Elemente verschiedener Epochen und zeitgenössischer Stilrichtungen zurück, als er das Kreative Haus schuf.

Es kamen nur Materialien zur Anwendung, die aus der näheren Umgebung herbeigeschafft wurden. Er verzichtete aufs Reißbrett und nach Möglichkeit auch auf Symmetrien. Ihn dürste nach einem „reinigenden Bade im Urland“, postulierte er im pathetischen Stil der Zeit. Er war kein Architekt, sondern entwarf improvisatorisch aus dem Stegreif heraus. Die Gesetze der Geometrie interessierten ihn nur am Rande. Dafür machte er sich die Natur als Baumeisterin untertan. Auf diese Weise erweckte er den Eindruck, dass das Haus förmlich aus dem Waldboden zu wachsen scheint. Andrea Seidel legt Wert auf die Feststellung, dass dem Kreativen Haus das Alleinstellungsmerkmal des Archetypus zusteht. Es war das erste seiner Art, das Hoetger erbauen ließ. „Er hat mitgebaut und an Ort und Stelle entschieden, was gemacht wird und wie es gemacht wird.“ Für weitere „verrückte Häuser“ habe er Gipsmodelle als Bauanleitung verwendet.

Wer mehr über das Kreative Haus erfahren möchte, kann an einer Führung mit Frühstück teilnehmen, die Andrea Seidel für jeden ersten Sonntag im Monat anbietet. Von 11 bis 14 Uhr erfährt man Wissenswertes über die Geschichte des Hauses und seinen prominenten Erbauer. Weitere Informationen unter 0 47 92 / 5 29 96 80 oder seidel@hoetger-hof.de.